

Die Flügeldecken sind etwas gestreckter als bei *amplum*, namentlich hinter den Schulterbeulen schwach, aber deutlich eingezogen, wodurch diese schärfer hervortreten; wie bei *amplum* fein, aber scharf eingeritzt gestreift, in den Streifen undeutlich punktiert, die Zwischenräume eben, fein und schwach quer gerunzelt. Boine lang und schlank, die Tarsen kürzer und breiter als bei *amplum*; erstes Tarsenglied etwas länger, aber merklich schmaler als das zweite, dieses trapezoid, so lang wie breit, das dritte ziemlich breit gelappt, das Klauenglied das dritte etwas weniger als um seine Hälfte überragend, die Klauen ziemlich kurz und dick, scharf gezähnt.

Körper schwarz, etwas fettig glänzend, äußerst fein staubförmig behaart.

Long. (s. r.): 3,8—4 mm.

Diese interessante Spezies wurde mir von Herrn Prof. Dr. K. M. Heller (Dresden) in fünf Exemplaren, die ich für ♀♀ halte, zur Beschreibung mitgeteilt und zwei Exemplare meiner Kollektion freundlichst überlassen, wofür ich auch an dieser Stelle herzlich danke. Die Art wurde von Herrn Prof. Ch. F. Baker am Mont Makiling auf Luzon entdeckt und aus den Samen von *Strongylodon macrobotrys* gezogen.

---

## Rezensionen.

**Handbuch der Entomologie**, bearbeitet von Dr. C. Börner, Prof. Dr. Deegener, Prof. Dr. Eckstein, Dr. J. Gross, A. Handlirsch, Prof. Dr. O. Heineck, Dr. K. Holdhaus, Dr. O. Prochnow, Dr. L. Reh, Ew. Rübsaamen, Prof. Dr. Chr. Schröder. 14 Lieferungen zu je 10 Druckbogen, 8°, 3 Bde. Preis der Lieferung 5 M. Verlag Gustav Fischer, Jena.

Das Erscheinen von Berlese's Meisterwerk „Gli Insetti“ hat den Wunsch nach einem ähnlichen Handbuche in deutscher Sprache rege werden lassen, denn die einzige deutsche, über die Insektenkunde im allgemeinen orientierende Schrift, H. J. Kolbe's gründliche und gewissenhafte „Einführung in die Kenntnis der Insekten“ ist über 20 Jahre alt, und in diesem langen Zeitraum ist viel — multa et multum — entdeckt, geforscht, gearbeitet worden, zudem ist die entomologische Literatur ja so verstreut und die Nachweise für diese sind, nicht durch die Schuld von deren Redaktionen, so unvollständig, daß nur die wenigsten Fachleute über sie einen Überblick haben. Wenn also „das Handbuch der Entomologie eine erschöpfende, quellenartige Übersicht über das gesamte Wissensgebiet“ schaffen will, wie es in der Ankündigung heißt, so darf es der dankbarsten Aufnahme sicher sein. Es liegen nun die drei ersten Lieferungen vor. In ihnen behandelt

Deegener die Haut und Hautorgane, das Nervensystem, die Sinnesorgane, den Darmtraktus und seine Anhänge, die Respirationsorgane, die Zirkulationsorgane und die Leibeshöhle, die Muskulatur und das Endoskelett. Verfasser bietet eine Unmenge gut gesichteten und durch Zeichnungswiedergabe veranschaulichten neueren Stoffes, er gibt uns damit ein Handbuch, sogar ein unentbehrliches, aber, bei aller Anerkennung seines reichen Wissens und seiner Belesenheit und in voller Rücksichtnahme darauf, daß das unermessliche Feld nur eine andeutungsweise Behandlung des einzelnen zuläßt, können wir nicht zugestehen, daß er seine Aufgabe gelöst habe, „das“ Handbuch zu schreiben. Dazu setzt er viel zu viel als bekannt voraus, anderseits übergeht er vieles (z. B. Wachsausscheidung bei Käfern). Seine Arbeit ist für Gelehrte bestimmt, es ist also nicht gerade erforderlich, Dinge zu besprechen, die bereits in die allgemeinen Lehrbücher Aufnahme gefunden haben, aber Deegener bietet uns in den einzelnen Kapiteln eigentlich nur Stichproben, keine Summierung, wie wir wohl erwartet hatten, er macht Kolbe's „Einführung“ und Berlese's „Gli Insetti“ nicht entbehrlich, sondern er ergänzt sie. Vollständiger ist Dr. O. Prochnow's Abhandlung über die Organe zur Lautäußerung. (In der Einleitung konnte er das Ticken bei der Schnellbewegung der Gallen von *Carpocapsa saltitans* Westw. und *Nanophyes pallidus* Ol. und das Schnorpsen der *Hylotrupes*-Larven mit erwähnen.) — Die Neuerscheinung ist ohne Zweifel eine sehr wertvolle Bereicherung unserer Studienmittel. Die Ausstattung ist, wie bei allen Fischer'schen Verlagswerken, mustergültig. C. Schaaf.

Rosen, K., Brutpflege und Elternfürsorge. Leipzig, Theod. Thomas Verlag. Preis 1 M.

Eine mit 46 guten Abbildungen gezielte, recht gelungene populäre Behandlung des Stoffes, geeignet für einen anregenden Vortrag. Der Entomolog wird diesen leicht aus seinem Gebiet ausbauen können.

C. Schaaf.

M. Lomnicki, Wykaz chrząszczów czyli tęgopokrywych (Coleoptera) ziem polskich (Catalogus coleopterorum Poloniae).

Separatabdruck aus „Kosmos“ 1913, Lwów; Seite 1—164. Groß-Oktav.

Vor uns liegt eine sehr genau und solid gegründete Arbeit des derzeitigen besten Coleopteren-Zoogeographen aller polnischen Länder. Die Aufgabe, die sich der Verfasser stellt, ist ebenso lohnend wie verantwortlich, indem unter dem Namen „Polonia“ ein sehr großes Gebiet zusammengefaßt ist, so daß außer Galizien, Posen, Pommern, Preußen, Livland, Król. polske, Litauen, Wolhynien, Podolien auch der Karpathenzug und Schlesien mit voller Berücksichtigung der angrenzenden Länder in Betracht kommen.

Auffallend sorgfältig zusammengesetzt ist die Rubrik: Übersicht der polnischen coleopt. Literatur, p. 23—50 mit einem Nachtrage p. 153. Dieses Verzeichnis enthält 191 Nummern, die hauptsächlich polnischen Ursprunges sind. Es fehlt aber eine der wichtigsten Quellen: Jakobson: Zuki, Petersburg. In dem modern, nach dem Cat. Col. Eur. 1906 angeordneten Kataloge werden die Arten zweispaltig hintereinander gereiht, wobei nur bei den besonders zoogeographisch auffälligen oder raren Arten das Vorkommen spezieller angegeben wird. Mehrere Arten sind für das Gebiet recht auffallend, sozusagen fraglich, so daß viele davon noch einer genaueren Nachprüfung und Be-

stätigung bedürften — ich nenne z. B. nur *Scarabaeus pius* Illig., *Amphicoma vittata* F. (türkisch-griechische Art!) aus Podolien, *Agrilus Guérini* Lac., *Phloeophilus Edwardsi* Steph. usw. Roubal.

H. Wagner, Taschenbuch der Schmetterlinge. 188 Seiten Text mit 18 Abbildungen, 30 Tafeln in Farbendruck mit 290 Abbildungen mitteleuropäischer Großschmetterlinge. Verlag von J. F. Schreiber, Eßlingen und München. Biegs. karton., Taschenformat. Preis 2,50 M.

H. Wagner, Taschenbuch der Raupen. 190 Seiten Text mit 18 Abbildungen, 30 Tafeln in Farbendruck mit 281 Raupen mitteleuropäischer Großschmetterlinge. Verlag von J. F. Schreiber, Eßlingen und München. Biegs. karton., Taschenformat. Preis 2,50 M.

Die in entomologischen Kreisen durch Herausgabe der schönen Lampert'schen Schmetterlingswerke vorteilhaft bekannte Verlagsbuchhandlung von J. F. Schreiber in Eßlingen läßt nun in ihrer billigen Sammlung „Schreibers Taschenbücher“ in ganz hervorragender Ausstattung auch zwei Bücher über Schmetterlinge und Raupen erscheinen, die alle Sammler und Freunde der Schmetterlingswelt mit Freuden begrüßen werden. Der Verfasser hat es meisterlich verstanden, mit sachkundiger Hand aus der Fülle des Materials das Wissenswerteste herauszugreifen und auf verhältnismäßig beschränktem Raum in eine Form zu kleiden, die das Studium der Bücher zu einem Genuß macht.

In ihrem ersten Teil machen uns die Bücher mit den Grundzügen der Schmetterlings- und Raupenkunde, mit Fang-, Sammel-, Zucht- und Präparationsmethoden, den notwendigen Geräten und ihrer Anwendung, dem Bau der Tiere und ihren Lebenserscheinungen bekannt. Der spezielle Teil gibt in Wort und Bild eine Gesamtübersicht des Formenreichtums der Schmetterlingswelt, und wir lernen die verschiedenen Familien, Gattungen und Arten kennen. Eine besonders willkommene Zugabe ist der Sammelkalender und bei dem Raupenbuch noch das ausführliche Verzeichnis der wichtigsten Nährpflanzen. Den Schluß bildet in jedem Buche ein ausführliches Nachschlageverzeichnis der lateinischen und deutschen Namen. Eine Anzahl Abbildungen der Geräte usw. ist neben den farbigen Tafeln dem Texte beigegeben.

Jeder Naturfreund wird die prächtigen Bildertafeln, die die Schmetterlinge und Raupen in verblüffender Naturtreue wiedergeben, mit rückhaltloser Freude betrachten; der Anfänger im Sammeln wird die Bücher mit großem Nutzen studieren, denn sie regen ihn zur Selbsttätigkeit, zum Beobachten und Forschen in der freien Natur kräftig an und sind ihm ein Ratgeber im Anlegen einer Sammlung. Wir haben bis jetzt keine zweiten Bücher, die — ganz abgesehen von der hervorragenden bildlichen Ausstattung — schon ihres niedrigen Preises wegen für die Allgemeinheit der Naturfreunde so zugeschnitten sind, wie diese prächtigen Taschenbücher von H. Wagner. Wir empfehlen sie zur Anschaffung allen unseren Lesern aufwärmste.

Jacobi, A., Mimikry und verwandte Erscheinungen. Bd. 47 der Sammlung von Einzeldarstellungen aus der Naturwissenschaft und Technik: „Die Wissenschaft“. Verlag von Friedr. Vieweg und Sohn, Braunschweig. Preis geh. 8 M.; in Leinwd. geb. 8,80 M.

Verf. vertritt den Standpunkt, daß „das jeder im Urzustande lebenden Tierform eigene Farbenkleid nichts Zufälliges, sondern der gegenwärtige Abschluß eines lange bestehenden, den äußeren Einflüssen zugänglichen Entwicklungsweges ist, dessen Endziel die Erhaltung der Form ist oder anders ausgedrückt: daß der durchschnittliche Färbungszustand jeder Art zurzeit eine für sie **nützliche** Eigenschaft ist“. Er hat deshalb in mehrjähriger Arbeit die zahllosen Schriften über „das biologische Einzelgebiet der Mimikry“ geprüft und, kritisch abgewogen, in den Abschnitten: Schutzfärbung, Schützende Ähnlichkeit, Warnfärbung, Mimikry oder schützende Nachäffung (mit ihren Unterabteilungen „Sphecoïdie“, „Myrmecoïdie“ usw.) zusammengestellt. Nach Wertung der Beweise für die Richtigkeit und der Einwände gegen die Schmetterlingsmimikry kommt er zu dem Ergebnisse, „daß die Weiterführung von Versuchen durchaus nötig ist, um zu einem annehmbaren Endurteile zu gelangen“ und „allen denen, die schon zur Mimikry ablehnende Stellung eingenommen haben, ein vorurteilsfreies Abwarten nahezu legen“ ist. In der Auswahl der Abbildungen war Verf. darauf bedacht, Unbekanntes zu bringen. Den Freunden und den noch zahlreicheren Gegnern der Mimikrytheorie wird die fleißige Abhandlung gleich willkommen sein.

C. Schaaf.

**Pantel, J.**, Recherches sur les Diptères à larves entomobies. II. Les enveloppes de l'œuf avec leur dépendances; les dégâts indirects du parasitisme. La Cellule, t. XXIX, 1, 289 S., 7 Taf. Louvain 1913.

Die mühsame, im Studienhause der Jesuiten in Gemert (Holland) entstandene Arbeit liegt auf wenig bebautem Einzelfelde. Verf. beschäftigt sich zunächst mit der Reifung des Fliegeneies, wobei er die Bezeichnungen Exochorion (Leuckart) mit Chorion und Endochorion (Korschelt) mit der in der Entwicklung begriffenen Dotterhaut, membrane vitelline, identifiziert. Der Befestigung des Eies bei der Ablage gelten weitere Forschungen; sie erfolgt nicht vermittels einer vom Muttertiere abgegebenen Klebsubstanz, sondern vermöge einer partiellen, der Spezialaufgabe der Fixation angepaßten Umwandlung des Chorions, wie solche auch im, gleichem Zwecke dienenden, Eistigma der Pediculiden und Mallophagen wiederzufinden ist; auch das manchen Arten eigene Befestigungsstielen ist ein Teil des Chorions, nicht aber — wie bei Chrysopa — ein Drüsenprodukt; ihm zu vergleichen ist der Auswuchs des Odyneruseies. Verf. gelangt dann zu dem Mikropylarapparate, dem Eintritte der Samenfäden und der Atmung des Embryo im Ei. Der zweite Teil des Buches gilt den Vorgängen während der Ausnützung des Wirtes durch die schmarotzende Fliegenlarve, der Verlangsamung oder Beschleunigung von dessen Entwicklung und der indirekten parasitären Kastration. Die interessante Abhandlung hat nicht unwesentliche Ergebnisse gezeitigt.

C. Schaaf.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [2\\_1913](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Rezensionen. 317-320](#)